

Fruchtbarkeit nach Geburtsort der Frau

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1962)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

X. Fruchtbarkeit nach Geburtsort der Frau

§ 36 Kinderzahl nach Heimatort der Frau

Die Herkunftsorte unserer Stichgemeinden haben, ausser in Aarberg, durchaus ländliche Art. Je enger der Heiratskreis um den Heimatort liegt, desto mehr besteht Aussicht auf kinderreiche bäuerlich beeinflusste Grossfamilien. Je weiter zurück der Vergleich zeitlich geht, desto mehr gelangen wir in die Jahrhunderte, wo die Grossfamilien häufig waren. Wir können denn auch nachweisen, dass die Frauen aus der Umgebung der Heimatorte die fruchtbarsten sind.

Die vorhin erwähnte Testfamilie Nr. 9 hat in neuerer Zeit nicht mehr so starken Nachwuchs wie andere, was mit der Abwanderung und der Wahl welscher Frauen zusammenhängt. Führt die Wanderung ins Ausland, so fehlt wohl auch die Meldung der spätern Geburten häufiger. Für die Familie Nr. 9 von Gampelen ergeben sich für die gesamte Beobachtungszeit folgende Fruchtbarkeitszahlen:

Familie Nr. 9 von Gampelen: zugeheiratete Frauen nach Geburtsort und ihre Kinderzahl

Geburts- bzw. Heimatort der Frau	Frauen (inkl. palingame Ehen der Männer)	Kinderzahl	
		Absolut	Pro Frau
Gampelen	28	113	4,04
Uebrigtes Amt Erlach	33	165	5,00
Uebrigtes Seeland	8	28	3,50
Seeland	69	306	4,43
Uebriger Kanton Bern	53	191	3,60
Kanton Bern	122	497	4,07
Kanton Neuenburg	53	146	2,75
Uebrige Westschweiz	34	61	1,79
Westschweiz	87	207	2,38
Uebrige Kantone	17	39	2,29
Ausserbernerische Kantone	104	246	2,37
Ausland	18	22	1,22
Ohne Angabe	1	1	1,00
Total	245	766	3,13

Die krassen Unterschiede erklären sich nur zum Teil aus dem zeitlichen Ablauf. Die im engern seeländischen Kreis geborenen Frauen sind freilich die früheren, sind die Frauen des 17. bis anfangs des 19. Jahrhunderts. Die geburtenschwächere Neuzeit wurde meist im Welschland verbracht. Indessen waren die in den übrigen Kantonen, in der Westschweiz (ohne Berner Jura) und im Ausland geborenen Ehepartnerinnen zu allen Zeiten kinderärmer als die der engern und angestammten Geburtskreise, wie folgende Uebersicht dartut:

Familie Nr. 9 von Gampelen: Fruchtbarkeitsentwicklung

Geburtsjahr des Ehemannes	Geburts- bzw. Heimatorte der Mütter					Total Kinder je Ehefrau
	Gampelen und Seeland	Uebriger Kanton Bern und Jura	Uebrige Kantone (ohne Westschweiz)	Kanton Neuenburg und West- schweiz inkl. Wallis	Frankreich und übriges Ausland	
Bis 1699	5,83	—	—	—	—	5,14
1700 — 1749	5,17	7,33	—	1,00	—	5,31
1750 — 1799	5,53	3,00	4,00	3,50	—	4,92
1800 — 1849	3,63	4,62	3,00	4,38	0,00 ¹	4,00
1850 — 1899	3,45	3,19	2,50	2,13	1,29	2,54
Seit 1900	1,60	1,83	1,63	1,41	1,30	1,49
Total	4,43	3,60	2,29	2,38	1,22	3,13

¹ Nur eine Ehe, die kinderlos blieb.

Die 1850—99 geborenen Ehemänner haben (im Gegensatz zu denjenigen des 20. Jahrhunderts) alle ihre Kinder erhalten. Sie zeugten mit den Frauen aus dem Seeland 3,45, mit denen aus dem übrigen Kanton Bern 3,19, mit Frauen aus den übrigen Kantonen ohne Westschweiz 2,50, mit den Westschweizerinnen 2,13 und mit den Ausländerinnen 1,29 Kinder im Durchschnitt.

Zollikofen

Zollikofen und Amt Bern ...	27	117	4,33	32	131	4,09	58	275	4,74	79	316	4,00	97	325	3,35	75	117	1,56	368	1281	3,48
Uebriger Kanton Bern	40	140	3,50	100	363	3,63	111	449	4,05	176	650	3,69	190	610	3,21	134	254	1,90	751	2466	3,28
Uebrige Kantone ¹	8	30	3,75	8	33	4,13	12	10	0,83	14	45	3,21	94	198	2,11	87	111	1,28	223	427	1,91
Westschweiz	1	2	2,00	4	12	3,00	11	32	2,91	19	54	2,84	43	120	2,79	54	78	1,44	132	298	2,26
Ausland	1	5	5,00	1	9	9,00	2	2	1,00	7	11	1,57	44	76	1,73	44	35	0,80	99	138	1,39
Unbekannt	10	34	3,40	5	15	3,00	10	37	3,70	2	2	1,00	3	9	3,00	1	0	0,00	31	97	3,13
Total	87	328	3,77	150	563	3,75	204	805	3,95	297	1078	3,63	471	1338	2,84	395	595	1,51	1604	4707	2,93

Stettlen

Stettlen und Amt Bern	11	47	4,27	21	112	5,33	30	91	3,03	31	86	2,77	30	100	3,33	30	66	2,20	153	502	3,28
Uebriger Kanton Bern	11	38	3,45	23	75	3,26	59	196	3,32	77	268	3,48	77	263	3,42	42	79	1,88	289	919	3,18
Uebrige Kantone ¹	—	—	—	3	8	2,67	2	7	3,50	4	30	7,50	33	64	1,94	50	88	1,76	92	197	2,14
Westschweiz	—	—	—	—	—	—	2	3	1,50	5	11	2,20	7	22	3,14	18	31	1,72	32	67	2,09
Ausland	—	—	—	—	—	—	2	5	2,50	2	4	2,00	22	36	1,64	10	16	1,60	36	61	1,69
Unbekannt	3	18	6,00	3	10	3,33	4	13	3,25	—	—	—	1	0	0,00	—	—	—	11	41	3,73
Total	25	103	4,12	50	205	4,10	99	315	3,18	119	399	3,35	170	485	2,85	150	280	1,87	613	1787	2,92

Stichgemeinden total

Heimatort und Heimatbezirk	88	399	4,53	146	644	4,41	227	952	4,19	256	1030	4,02	267	959	3,59	185	362	1,96	1169	4346	3,72
Uebriger Kanton Bern	59	217	3,68	175	629	3,59	231	819	3,55	383	1394	3,64	503	1729	3,44	322	655	2,03	1673	5443	3,25
Kanton Bern total	147	616	4,19	321	1273	3,97	458	1771	3,87	639	2424	3,79	770	2688	3,49	507	1017	2,01	2842	9789	3,44
Uebrige Kantone ¹	10	48	4,80	12	47	3,92	19	47	2,47	37	157	4,24	203	496	2,44	276	435	1,58	557	1230	2,21
Westschweiz	1	2	2,00	11	35	3,18	35	110	3,14	63	225	3,57	150	396	2,64	163	252	1,55	423	1020	2,41
Ausland	1	5	5,00	1	9	9,00	5	8	1,60	17	49	2,88	125	189	1,51	104	113	1,09	253	373	1,47
Unbekannt	34	130	3,82	22	75	3,41	16	52	3,25	4	2	0,50	16	54	3,38	2	1	0,50	94	314	3,34
Total	193	801	4,15	367	1439	3,92	533	1988	3,73	760	2857	3,76	1264	3823	3,02	1052	1818	1,73	4169	12726	3,05

Davon:

Kanton Bern und unbekannte Herkunft	181	746	4,12	343	1348	3,93	474	1823	3,85	643	2426	3,77	786	2742	3,49	509	1018	2,00	2936	10103	3,44
Nichtbernerinnen	12	55	4,58	24	91	3,79	59	165	2,80	117	431	3,68	478	1081	2,26	543	800	1,47	1233	2623	2,13

¹ Ohne Westschweiz.

Wir haben die vorstehende Doppeltabelle als Handauszählung für alle fünf Gemeinden ausgeführt, wobei wir die Gruppierung nach dem Geburtsjahr des Ehemannes beibehielten, obwohl das Heiratsjahr genauer gewesen wäre. Das Ergebnis verrät, dass der Kinderreichtum der Eingeborenen fast in jedem der betrachteten Halbjahrhunderte die Fruchtbarkeit der auswärts geborenen oder auswärts beheimateten Frauen übertraf. Die Ausnahmen entstehen nur dort, wo zu kleine Zahlen mit ihren Zufälligkeiten vorhanden sind. Selbst im 20. Jahrhundert bleibt es dabei: die Frauen der Heimatkreise sind die kinderreichsten.

Es ergibt sich häufig eine kleinere Produktivität bei den in der Westschweiz und in andern Kantonen geborenen Frauen: nur für die Frauen der Aarberger und Zollikofer leisteten die im Welschland geborenen Frauen für die ganze Beobachtungszeit etwas mehr eheliche Lebendgeburten als die Frauen aus den übrigen Kantonen. Die Frauen mit unbekanntem Heimat- oder Geburtsort kamen früher oft vor, gehören zu den fruchtbaren und sind wohl nicht weit hergeholt, also der nähern Umgebung der heiratenden Männer zuzuordnen, wie folgt:

Fruchtbarkeit der Bernerinnen: Geburten je Frau

Geburts- bzw. Heimatort der Frau	Geburtsjahr des Ehemannes						Total
	Bis 1699	1700–1749	1750–1799	1800–1849	1850–1899	1900–1956	
Heimatort und -bezirk	4,53	4,41	4,19	4,02	3,59	1,96	3,72
Uebrigter Kanton Bern	3,68	3,59	3,55	3,64	3,44	2,03	3,25
Unbekannte Herkunft	3,82	3,41	3,25	0,50	3,38	0,50	3,34
Kanton Bern und unbekannte Heimat	4,12	3,93	3,85	3,77	3,49	2,00	3,44
Uebrigte Kantone und Ausland	4,58	3,79	2,80	3,68	2,26	1,47	2,13

Die Ortsgebundenen, die Bernerinnen, sind auch in der Zeit des Kleinerwerdens der Familien, von 1850 bis 1899, am fruchtbarsten. In der je Familie kinderärmsten Zeit von 1900 bis 1956 trifft dies, ausser für Gampelen, das ein Gebiet starker Abwanderung darstellt, ebenfalls noch zu, denn es gibt rund 2,0, bei auswärtigen Frauen 1,47 Geburten. Rechnet man die unbekanntete Herkunft der Bräute zu den bernischen Heimat- und Geburtsorten, so sind die Bernerinnen – ausser in der ältesten Zeit bis 1699 – stets fruchtbarer gewesen als die Ehen mit Frauen aus den übrigen Kantonen und dem Ausland.

Die Familienstatistik über die 1905 bis 1911 in der Stadt Zürich durch den Tod gelösten Ehen weist für die damalige Grosstadt bedeutende Unterschiede nach Heimat und Gebürtigkeit auf, aber die eigentlich Sesshaften, die Stadtzürcherinnen, sind hier die am wenigsten fruchtbaren in allen Altersklassen¹. Es liegt das Gegenteil unseres Ergebnisses vor. Die aus dem übrigen Kanton Zürich und aus den übrigen Kantonen Stammenden waren den grosstädtischen Frauen überlegen, die deutschen und italienischen Zuwanderer übertrafen aber (zum Teil durch uneheliche Geburten) die schweizerbürgerliche Bevölkerung an Fruchtbarkeit. Die eheliche Fruchtbarkeit beträgt zum Beispiel 1959 104 Lebendgeborene auf tausend schweizerische Ehefrauen von 15 bis 44 Jahren, aber 233 Geborene auf tausend Ausländerinnen, was mit der beruflichen Stellung der Schweizer und Ausländer zusammenhängt.

§ 37 Heiratsalter und Fruchtbarkeit nach Geburtsort

Spätere Darlegungen werden erhärten, in wie hohem Masse die jungen Bräute fruchtbarer sind als die älter in die Ehe getretenen. Man könnte deshalb denken, dass der Kinderreichtum der Bernerinnen weniger von deren Heimatzugehörigkeit als von ihrer Jugend abhängt. Bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stand das Heiratsalter der Frauen sehr oft tief. Es war aber auch die Zeit der grossen Kinderzahlen und der Rekrutierung der Bräute aus dem engen Umkreis.

Zur Abklärung zählten wir die Herbliger, Aarberger und Gampeler Ehefrauen ausser nach dem Heimat- bzw. Geburtsort auch nach ihrem Heiratsalter aus. Wir vergleichen die Kinderzahlen, wobei wir uns auf die Frauen mit abgeschlossener Gebärfähigkeit beschränken. Diese Masse umfasst 1564 Frauen mit 5474 Kindern:

¹ Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft 1918, Seite 97. Nach der Gebürtigkeit der Frau tritt die grössere Fruchtbarkeit der vom Lande Stammenden deutlich hervor, Seite 106.

Anzahl Frauen nach ihrem Heiratsalter
Beendete Ehen für Herbligen, Aarberg und Gampelen

Heimat- oder Geburtsort der Frau	Heiratsalter Jahre						Unbekanntes Heiratsalter	Total
	Bis 19	20-24	Total bis 24	25-29	30-34	35 und mehr		
a) Absolute Zahlen								
Heimatort oder Heimatamt	54	211	265	183	84	55	12	599
Uebriger Kanton Bern	39	194	233	149	58	63	12	515
Unbekannte Heimat	4	18	22	10	2	4	11	49
	97	423	520	342	144	122	35	1163
Uebrige Kantone								
ohne Westschweiz	6	52	58	43	14	14	—	129
Westschweiz	8	69	77	51	24	37	1	190
Ausland	3	26	29	19	9	21	4	82
	17	147	164	113	47	72	5	401
Total	114	570	684	455	191	194	40	1564
b) Prozentzahlen								
Heimatort oder Heimatamt	9,0	35,2	44,2	30,6	14,0	9,2	2,0	100,0
Uebriger Kanton Bern	7,6	37,7	45,3	28,9	11,3	12,2	2,3	100,0
Unbekannte Heimat	8,2	36,7	44,9	20,4	4,1	8,2	22,4	100,0
	8,3	36,4	44,7	29,4	12,4	10,5	3,0	100,0
Uebrige Kantone								
ohne Westschweiz	4,6	40,3	44,9	33,3	10,9	10,9	—	100,0
Westschweiz	4,2	36,3	40,5	26,9	12,6	19,5	0,5	100,0
Ausland	3,6	31,7	35,3	23,2	11,0	25,6	4,9	100,0
	4,2	36,7	40,9	28,2	11,7	18,0	1,2	100,0
Total	7,3	36,4	43,7	29,1	12,2	12,4	2,6	100,0

Unter den beendeten Ehen erscheint das Ueberwiegen der jungen Bräute bei den Ortsansässigen deutlich, da bei ihnen 7,6%, 8,2% und 9,0% vor dem 20. Jahre in die Ehe traten. Die Zugeheirateten aus andern Kantonen und aus dem Ausland machen in diesem Alter nur 3,6% bis 4,6% aus.

Gewichtig ist die Tatsache, dass die bis 19jährigen Bräute des Ortes 6,13 Kinder im Laufe ihrer Ehe zur Welt bringen, die ebenso jungen des übrigen Kantons Bern 5,10 Kinder. Die jüngsten Bräute der Westschweiz und der übrigen Kantone erbrachten 5,38 bzw. 5,33 Kinder. Sie erreichen nicht die Leistungen der Ortsansässigen. Der Unterschied zugunsten der Ortsgebundenen lässt sich bei allen Altersklassen nachweisen, wie aus der folgenden Tabelle (siehe Seite 60) über die ehelich lebendgeborenen Kinder nach Heimat der Frau ersichtlich wird.

Die für drei Gemeinden erfasste Masse lässt die hier obwaltenden Gesetzmässigkeiten mit aller wünschenswerten Deutlichkeit zu Tage treten: die Frauen der engsten Heimat sind nicht nur für die jüngsten, sondern für alle Heiratsalter kinderreicher als die Auswärtigen.

Es liegt, wenn man so sagen will, eine rassenmässige Ueberlegenheit der Bernerinnen und die höhere Geburtenfreudigkeit der Sesshaften¹ zu Tage, welche die Gewanderten und Unstetigen in dieser Beziehung klar übertrifft. Die «Rassigkeit» ist nichts anderes als das Sesshafte, die Kraft des Angestammten und Stetigen.

Die zu Hause gebliebenen Ortsbürger scheinen da eine gesicherte Existenz und die Möglichkeit zu haben, jung zu heiraten. Sie bieten das Bild der Konstanz. Die Abgewanderten dagegen müssen sich erst eine Existenz schaffen, schieben die Ehe auf und erhalten vielleicht gerade deswegen ältere Bräute. Der Schluss ist zulässig, dass die Wanderungen, durch die grossen Kinderzahlen verursacht, die Familien verkleinern und das Unstete verstärken.

¹ E. Wagemann, Narrenspiegel der Statistik, Hamburg 1942, sagt Seite 177: «Die Sesshaften neigen dazu, sich frühzeitig zu verheiraten. Schon deshalb werden sie mehr Kinder in die Welt setzen als die anderen, die Ehe und Kinder in jungen Jahren vielleicht als Hemmung bei der Verwirklichung der Lebensziele empfinden».

Kinderzahl nach Heiratsalter und Herkunft der Mutter
Ehen mit abgeschlossener Gebärfähigkeit in drei Gemeinden

Heimat- oder Geburtsort der Frau	Heiratsalter Jahre					Unbekanntes Heiratsalter	Total
	Bis 19	20-24	25-29	30-34	35 und mehr		
a) Absolute Zahlen							
Heimatort oder Heimatamt	331	1100	728	221	50	23	2453
Uebriger Kanton Bern	199	859	532	147	48	18	1803
Unbekannte Heimat	20	97	27	2	1	23	170
	550	2056	1287	370	99	64	4426
Uebrige Kantone ohne Westschweiz .	32	191	127	23	10	—	383
Westschweiz	43	259	155	53	24	1	535
Ausland	10	72	30	12	4	2	130
	85	522	312	88	38	3	1048
Total	635	2578	1599	458	137	67	5474
b) Kinder je Frau							
Heimatort oder Heimatamt	6,13	5,21	3,98	2,63	0,91	1,92	4,10
Uebriger Kanton Bern	5,10	4,43	3,57	2,53	0,76	1,50	3,50
Unbekannte Heimat	5,00	5,39	2,70	1,00	0,25	2,09	3,47
	5,67	4,86	3,76	2,57	0,81	1,83	3,81
Uebrige Kantone ohne Westschweiz .	5,33	3,67	2,95	1,64	0,71	—	2,97
Westschweiz	5,38	3,75	3,04	2,21	0,65	1,00	2,82
Ausland	3,33	2,77	1,58	1,33	0,19	0,50	1,59
	5,00	3,55	2,76	1,87	0,53	0,60	2,61
Total	5,57	4,52	3,51	2,40	0,71	1,68	3,50

F. Ausnützung der Zeit für die Geburtstätigkeit

Am Anfang der physiologischen Fruchtbarkeitsmessung steht die Naturtatsache, dass die Gebärfähigkeit der Frau rund 32 Jahre dauert, also etwa vom 13. bis zum 45. oder vom 15. bis zum 47. oder allenfalls 50. Altersjahr. In unserem Material waren von den Geborenen in je einem Fall die Mütter 14 und 15 Jahre alt. Es stehen fünf Kinder in 16, und 17 in 17 Jahren Abstand zur Mutter. Von Frauen, die erst mit 45 oder später gebären, stammen 139 Kinder. Davon gab es Abstände von 48 Jahren bei drei, von 49 Jahren bei vier, von 50 Jahren bei zwei und von 51 Jahren bei weitem zwei Geburten.

Die zur Verfügung stehende Zeit gut ausnützen, heisst früh heiraten, kurze Abstände zwischen den Geburten haben, bedeutet Ausnützung auch der späteren Ehejahre und gewährt nur eine kurze kinderlose Ehezeit gegen das 50. Jahr der Frau. Die 32 Jahre ermöglichen theoretisch unter Einschluss der Fehlgeburten zwanzig oder mehr Niederkünfte. Wir zählen nur die ehelich Lebendgeborenen, die Zwillinge als zwei Geburten, und fanden sieben Frauen mit 14, vier mit 15, zwei mit 16 und zwei mit je 18 ehelich lebendgeborenen Kindern. Sechs der genannten Mütter heirateten zwischen 16 und 19, neun im Alter von 20 bis 23 Jahren. Zwei dieser Frauen heirateten vor 1799, die andern dreizehn alle im 19. Jahrhundert.

Die Familienstatistik im üblichen Sinn stellt eigentlich eine Ehestatistik dar. Sie zeigt immer wieder die überragende Bedeutung der Jugend der Mutter und stuft die altersspezifische Fruchtbarkeit ein. Unser Material eignet sich sehr gut für solche Untersuchungen, da wir für die Mütter Angaben über ihr ganzes Eheleben haben.

Die organisch im Längsschnitt verglichene Masse führt direkt auf einen dritten, objektiven Faktor, der zwar allgemein bekannt, aber selten zahlenmässig belegt ist: wir meinen die Konstanz oder Nachhaltigkeit. Es gibt eigentlich nur dreierlei Faktoren, die Ausnützung der Zahl der stehenden Ehen, die Ausnützung der gebärfähigen Jahre — und die Nachhaltigkeit oder Konstanz der Ausnützung beider Elemente oder Betätigungsrichtungen. Die Wiederholung, die Hartnäckigkeit, die Ungestörtheit der Kinderaufzucht entscheidet.